

nächst die, daß der Staat die freie Verfügung über jenes herrliche und unvergleichliche Areal wieder erhält. Welche Bebauungspläne der Staat dort vor hat, entzieht sich vorläufig aller Kenntniß. Wie viel oder wie wenig die in Konkurs gerathene Brauerei als Entschädigung für ihre Gebäude dort vom Staate erhalten wird, — sicher ist, daß einer der schönsten Plätze der Erde künftig eine seiner würdige Architektur erhalten soll.

Freiberg. In vergangener Woche erkrankte in einem hiesigen Hause ganz plötzlich an Diphtheritis ein munterer 11 Jahre alter Knabe. Da nun in der ganzen Nachbarschaft der Wohnung dieser Familie kein einziger anderer Diphtheritisfall zu verzeichnen war, auch die übrigen Glieder der aus mehreren Köpfen bestehenden Familie alle wohl und munter blieben, so erschien es als ein Räthsel, woher auf einmal der Krankheitsstoff für dieses Kind gekommen sei. Nur ein verdächtiger Punkt ist möglicherweise darin zu finden, daß der Knabe sich kurze Zeit vor seiner Erkrankung von dritten Personen eine kleine Menge gebrauchter Briefmarken erkaufte, bezw. durch Umtausch gewonnen hatte und diese zu Hause in ein Buch einlegte, hierbei jedoch unvorsichtiger Weise die Marken nur durch den Speichel mit der Zunge befeuchtete, jede dieser Marken also ansetzte. Auf diese Art dürfte es vielleicht möglich gewesen sein, den Krankheitsstoff auf das Kind zu übertragen. Wenn man bedenkt, an welch' verschiedenen Orten und durch wie viele Hände solche Marken wandern und welches Aussehen manche derselben haben, so ist es immerhin denkbar, daß dieselben als Träger von Krankheitsstoffen dienen können. Wächten diese wohlgemeinten Zeilen dazu dienen, Eltern u. aufmerksam hierauf zu machen und ihre lieben Kleinen zu warnen, solche durch so viele verschiedene Hände gegangene Briefmarken ja nicht in den Mund zu nehmen und mit der Zunge zu berühren; ja man soll dies nicht einmal bei neuen Marken thun, da durch sauren Klebstoff Krankheitserscheinungen hervorgerufen werden können.

Zwickau. Am 2. Januar l. J. feiert die hiesige alte Bäckerinnung einen seltenen Ehrentag, das Jubelfest vierhundertjährigen Bestehens; auch wird sich an diesem Tage die Verschmelzung der alten und der neuen Bäckerinnung vollziehen. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen, diesen Tag in seltener Weise zu begehen und plant man hierzu einen stattlichen Aufzug und einen Festakt am Vormittag und am Abend Festessen nebst Ball. Das bei den hierzu gepflogenen Beratungen erwählte „Meisterbuch“ enthält viel interessante allgemeine und persönliche Notizen und erzählt unter Anderem die auch in Dr. Herzog's Chronik von Zwickau erwähnte „Regulirung der Viermaße“ (die Kanne galt 3 Pf.) aus dem Jahre 1510 mit den Worten: „Um Michaelis hat E. C. Rath in dieser Stadt das erstmal die hiermas geordnet, zuvor manns nach der Ein ver Kauft“ u.

Lengefeld. In einer der letzten Nächte wurde im hiesigen Unterzollamt ein Einbruch versucht, durch die Dazwischenkunft des Nachwächters jedoch, welcher einen in demselben Hause wohnenden Bäcker wecken kam, vereitelt. Die Einbrecher entkamen unerkannt. Als Spuren ihrer Thätigkeit fand man die Hausthür von außen durch einen an die Klinke gebundenen Querbalken unpaffirbar gemacht und im ersten Stockwerke eine Fensterscheibe mit Papier überklebt zum Zweck des geräuschlosen Eindringens. Die Einbrecher mußten mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein, denn gerade in der betreffenden Nacht befanden sich in der Kasse des Amtes nicht unbedeutende, eben eingegangene Gelder.

### Zu schwach im Sturme.

Erzählung von Henry Berl.  
(Schluß.)

Als er endlich hinaustrat, hatte die Sonne den Hof verlassen und die hohe Feuermauer warf düstere Schatten in das Trauergemach.

„Ich werde in einer Stunde wieder hier sein,“ sagte der Fremde zu der alten Frau gewendet, welche ihr Auge forschend auf ihn gerichtet hatte, „ich werde Alles veranlassen, um sie heute noch mit mir zu nehmen.“

Das Mütterchen schlug verwundert die Hände zusammen.

„Heute noch? Und der Priester?“

„Wird zuvor hier gewesen sein.“

Mit der Bitte, die Todte bis zu seiner Rückkunft nicht allein zu lassen, eilte er hinweg.

Einige Stunden später hatten geschäftige Hände die Blumenfülle entfernt, die Fenster geschlossen und schwarz verhüllt.

Die Leiche lag nun, bräutlich in weißen Atlas und Spitzen gehüllt, das Alabasterkreuz und den Strauß weißer Rosen in die auf der Brust gekreuzten Hände gedrückt, auf Sammetkissen in kostbarem Metallfarge da.

Zum letzten Mal warf strahlender Kerzenschimmer sein verklärendes Licht auf die entseelte Hülle der schönen Dahingeshiedenen.

Der Priester kam und sprach den Segen über die Todte.

Als die Ceremonie zu Ende war, trat eine unheimliche Pause ein.

Der Anordner dieser Trauerfeierlichkeit lehnte in einer Ecke des Gemaches, den Kopf in die rechte Hand gestützt, und schien von dem ganzen Vorgang kaum Kenntniß zu haben.

Keiner der Anwesenden hatte den Muth, die Frage zu stellen, ob der Sarg nun geschlossen werden sollte?

Dem Priester fiel das schwere Amt anheim. Er näherte sich dem Fremden, berührte leise seine Schulter und wollte die nöthige Frage an ihn richten.

Doch dieser riß sich, sobald er die Berührung fühlte, rasch aus seiner Träumerei und sagte festen Tones:

„Ich bitte, den Sarg zu schließen.“

Als er sah, wie die Leute nach dem Deckel griffen, trat er unwillkürlich einen Schritt näher.

Doch bekämpfte er seine Absicht.

„Nein, nicht vor Zeugen!“ sprach er zu sich selbst.

„Wir haben von einander Abschied genommen!“

Und er blieb unbeweglich an seinem Plage stehen.

Nur als der Deckel schwer auf den Sarg fiel, drückte er die Hand auf sein Herz, das in wildem Schmerze aufzuschreien drohte.

Sie übergaben ihm den Schlüssel und ein Schauer durchrieselte seine Glieder bei der Berührung des kalten, glattpolirten Metalls, das in seinem Innern das ganze Glück seines Lebens barg.

Noch in derselben Nacht — die ruhige Nachbarschaft lag schon in tiefem Schlafe — rollte ein Wagen gemäßigten Schrittes durch die Gasse; er brachte die Leiche nach dem Bahnhofs. Dort wartete ein Diener, unter dessen Bewachung die brauende Lokomotive sie nach der fernen Heimath bringen sollte.

In demselben Zuge, in einem Koupee erster Klasse, befand sich der trauernde Mann, welcher gerade noch rechtzeitig in der fremden Stadt eingetroffen war, um seinem angetrauten Weibe die letzte Ehre zu erweisen und ihre sterblichen Ueberreste der heimathlichen Erde zuzuführen.

Es war der Moment der Ruhe, des Alleinseins, nach dem erschütternden Drama, bei welchem er so eben mitgewirkt hatte.

Er ließ das Fenster hinab und warf seinen Hut bei Seite.

Der Mond schien hell und goß sein verklärendes Licht über die rasch wechselnde Scenerie aus.

Eine Weile noch ging es an dem im Schlafe liegenden Paris vorüber. Der röthliche Schimmer seiner unzähligen Gasflammen rang lähn mit dem silberklaren Mondlicht.

Doch bald wichen die Flämmchen ohnmächtig zurück und leuchteten nur noch, Johannisläpfen gleich, aus dem nächtlichen Wilde hervor.

Vorbei ging es an lieblichen Dörfern, an blinkend weißen Villen! — Der einsame Mann seufzte — da lebten gewiß glückliche Menschen!

Auch er war glücklich gewesen. — Gewesen! — Banges Wort. . .

Vorbei ging es an rauschenden Bächen, an denen tiefhängende Weiden ihren nächtlichen Labetrunk nahmen.

Er seufzte abermals; er gedachte ihrer, die ihn blühend schön verlassen, die er todt wiedergefunden hatte.

Ihre weiße Gestalt, von der er auf immer Abschied genommen, sie schien neben dem Zuge herzufliegen.

Sie schwebte über den Thürmen und Häusern der großen Stadt, sie lachte in den Gärten der Villen und neigte sich mit den Weiden am Bach.

„Warum, o warum mußte sie mich verlassen?“ rief er schmerz erfüllt in die Landschaft hinaus.

Aber die Natur ist starr und unbarmherzig gegen den Schmerz des Menschen und kein tröstender Laut antwortete auf seine Klage.

Es ging vorbei an sanftem Hügel land, an jungem Nadelwald, an funkelnden Flüssen, die, demantenen Gürteln gleich, Wälder und Auen umschlossen.

Vorbei ging es an wogenden Kornfeldern.

Und über Allem lag behrer, heiliger, tiefer Friede! Stunden waren verstrichen, der sorgenbedrückte, ernste Mann starrte noch unverwandten Blickes auf das wechselnde Bild und immer wieder von Neuem zauberte ihm seine Phantasie Scenen vergangener und wiederlebender Glücker vor die Seele.

Nacht und Morgen singen an, um die Herrschaft mit einander zu streiten, schon wick die Nacht beschämt zurück, denn einer um den anderen senkten ihre geheimnißvollen Schleier und siegreich kämpfte sich der junge Morgen durch ihr düsteres Gewölk zur Herrschaft des Lichtes.

Ein Strahl dieses Lichtes stahl sich allmählig auch in die Brust des unglücklichen Mannes und sein herber Schmerz löste sich in sanftes Wehe auf.

Die frische Morgenluft kühlte seine brennende Stirn und er mußte sich eingestehen, daß er eigentlich glücklicher sei, jetzt, wo er das geliebte Weib todt wußte, als zur Zeit, wo sie unstät und verlassen in der Welt umherirrte.

Ah, aber dennoch! Sie war ihm verloren, verloren, die seinem Herzen so unendlich theuer gewesen

war. Das Leben, das harte, bittere Leben hatte die zarte Blüthe geknickt; sie war zu schwach gewesen, zu schwach im Sturme!

### Bermischte Nachrichten.

Wir nahmen bereits vor kurzem Veranlassung, auf einen hübsch ausgestatteten, reich illustrierten Katalog hinzuweisen, der gewiß Jedem, welcher Weihnacht- oder sonstige Gelegenheitsgeschenke zu machen hat, willkommen sein wird. Die Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Ost. Schneider in Leipzig, Schulstraße 6, versendet einen solchen gratis an jeden Interessenten und zwar in zwei Ausgaben. a: Verzeichniß von Geschenken für Kinder bis zu 7 Jahren und b: mit Verzeichniß von solchen für Kinder von 8 Jahren an und für Erwachsene. Nützliche und unterhaltende Gegenstände sind die besten Festgaben und diese findet man in besagtem Katalog in reicher Auswahl und zu soliden Preisen.

Unschuldig im Zuchthause. Am 12. September 1880 Nachts entstand auf einem Bauernhofe in Zossen ein Feuer, welches in kurzer Zeit das ganze Gemache, sowie einige umliegende Gebäude in Flammen aufgehen ließ. Zwei auf dem Hofe beschäftigte Arbeiter wurden Tags darauf wegen dringenden Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet, in der demnächstigen Schwurgerichtssitzung des ihnen zur Last gelegten Verbrechens für überführt erachtet und zu mehrjähriger Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt. Vor kurzem meldete sich nun nach mehr als dreijähriger Frist ein Seemann an der in Hamburg auf den Kohlenhöfen belegenen Polizeiwache und machte dort in glaubwürdiger Weise die Angabe, daß er den damaligen Brand beim Vorübergehen an der Scheune des betreffenden Landmanns durch unvorsichtiges Umgehen mit einer brennenden Cigarre selbst verschuldet habe und daß daher die beiden Verurtheilten völlig schuldlos an dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen seien. Er habe erst jetzt nach Rückkehr von einer längeren Seereise Kenntniß von der damaligen Verurtheilung der Unschuldigen erhalten und fühle sich nunmehr verpflichtet, selbst auf die Gefahr einer Bestrafung hin, seine Fahrlässigkeit einzugestehen. Da kein Grund vorhanden war, an den Angaben des Selbstdenunzianten zu zweifeln, befiel man ihn vorläufig in Haft.

Gegen Durchfall und Ruhr giebt es kein besseres Mittel, als das arabische Gummi. Man löst zwei Loth desselben in einem Bierglase voll Wasser auf setzt etwas Zucker dazu und trinkt es auf einmal aus. In sehr hartnäckigen Fällen wiederholt man das Mittel, welches ganz unschädlich ist.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensdork vom 2. bis 8. December 1883.

Aufgehoben: 85) Friedrich Reinhard Schmidt, Kaufmann hier, ehel. S. des weil. Karl Friedr. Schmidt, Markthelfers in Plauen und Auguste Minna Kretschmar in Auerbach, ehel. T. des weil. Gustav Kretschmar, Handelsmanns ebendasselbst.

Gebraut: 73) Heinrich Magnus Flechsig, ans. Dr. u. Handelsmann hier und Martha geb. Weiskner hier.

Getauft: 330) Paul Richard Flach. 331) Elsa Camilla Weiß. 332) Curt Wilhelm Schädlich. 333) Anna Wilma Schuster.

Begraben: 301) Aurelie Minna Landrock geb. Bretschneider, Ehefrau des Erasmus Conrad Landrock, Rechtsanwalts hier, 31 J. 6 M. 20 T. 302) Christiane Friederike Baumann geb. Wolf, nachgel. Wittwe des weil. Karl August Baumann, Handarbeiters hier, 70 J. 11 M. 9 T. 303) Emil Arthur, ehel. S. des Heinrich Emil Unger, Fischlers hier, 1 J. 9 M. 304) Curt, ehel. S. des Friedrich August Schröder, Hand Schuhmachers hier, 2 J. 4 M. 15 T. 305) Feida Emilie, ehel. T. des Emil Karl Weigelt, Handarbeiters hier, 3 M. 1 T. 306) Marie Anna, ehel. T. des Adolf Erdmann Scheiter, Handarbeiters hier, 5 M. 15 T. 307) Clara, unehel. T. der Friederike Helene Unger hier, 4 M. 20 T. 308) Hans Hermann, ehel. S. des Hermann Franz Staab, ans. Bst. und Kohlenhändlers hier, 5 M. 15 T.

Am 2. Advent-Sonntage.  
Borm. Predigttext: 1. Timoth. 1, 15. Hr. Pfarrer Böttlich.  
Nachm. Missionsbetrachtung. Herr Diac. Batsch.  
Die Beichtansprache hält Herr Diac. Batsch.

### Kirchennachrichten von Johannebergstadt.

Am 2. Advent, früh 9 Uhr predigt Herr P. Werner, Nachmittags 1/2 Uhr Herr Star Claus. Zu derselben Zeit Kindergottesdienst mit den Knaben. Herr P. Werner.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 9. December (II. Advent), Borm. 9 Uhr Gottesdienst. — Da der Ortspfarrer von der Königl. Superintendentur zu einer Vacanzpredigt in Sofa ausgeschieden worden ist, bleiben Beichte und Abendmahl, sowie auch der Nachmittagsgottesdienst ausgef. —

### Chemnitzer Marktpreise vom 5. December 1883.

Weizen ruff. Sort.	10 Mt. 25 Pf. bis 10 Mt. 60 Pf. pr. 50 Mt.
weiß u. bunt	9 . 50 . . 10 . 50 . . . . .
gelb	9 . 50 . . 10 . . . . .
Roggen inländ.	8 . 40 . . 8 . 60 . . . . .
schäffischer	7 . 90 . . 8 . 40 . . . . .
fremder	7 . 80 . . 8 . 10 . . . . .
Braugerste	8 . 75 . . 9 . 90 . . . . .
Futtergerste	8 . . . . .
Hafer	6 . 80 . . 6 . 90 . . . . .
Roherbßen	9 . 75 . . 10 . . . . .
Rahl- u. Futtererbßen	8 . . . . .
Heu	3 . 60 . . 4 . 10 . . . . .
Stroh	2 . 20 . . 2 . 50 . . . . .
Kartoffeln	2 . 50 . . 2 . 70 . . . . .
Butter	2 . 40 . . 2 . 80 . . . . .